

Wenn die IGA kommt und ein Park integriert wird

Beate Reuber berichtet über die Gärten der Welt/IGA Berlin 2017

Bei einem Rundgang über das IGA-Gelände im Berliner Stadtteil Marzahn-Hellersdorf trafen wir Beate Reuber, Senior Park Managerin der „Gärten der Welt“ die dort schon vor der Internationalen Gartenausstellung Bestand hatten und von ihr und ihrem Team gepflegt und gehegt wurden. Wir fragten sie, was sich alles in einem historischen, gewachsenen Park ändert, wenn eine Gartenschau ihn integriert und erweitert. Schließlich ist mit Besucherströmen zu rechnen, die Infrastruktur muss angepasst werden und das nicht nur im Wegebau, sondern auch in der Gastronomie. Fragen von Sibylle Eßer, Deutsche Bundesgartenbaugesellschaft.

Wie viele Jahre im Voraus wussten Sie von der Erweiterung Ihres Parks?

Eine Erweiterung der Gärten der Welt war schon vor der Entscheidung für die IGA, die 2012 fiel, geplant. Im Jahr 2010 konnte ein weiterer und vorerst letzter Nutzungsvertrag über eine Fläche von mehr als zwölf Hektar mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf geschlossen werden. Dieser Entwicklung waren zahlreiche teils kleinere und mittlere Flächenübertragungen vorausgegangen. Mit der Übertragung dieser ehemals landwirtschaftlich genutzten Fläche vergrößerte sich die Gesamtfläche der Gärten der Welt von etwa 21 Hektar auf über 40 Hektar. Das weitestgehend verwilderte und lange Jahre brachliegende Gelände wurde jedoch nicht gleich erschlossen. In einem ersten Schritt erhielt das Büro Rehwaldt Landschaftsarchitekten aus Dresden den Auftrag, einen Masterplan über die Erweiterungsflächen unter der Bezugnahme der bereits vorhandenen Gärten der Welt zu erarbeiten. Dieser, die Gesamtfläche betrachtende Plan, legte Wegeverbindungen, Hauptachsen, Blick-



beziehungen fest und wies bestimmte Flächen zur „Bebauung“, zum Beispiel den Bühnenstandort, den Standort des Besucherzentrums und des Englischen Gartens aus. Bereits kurz nach der Entscheidung die IGA 2017 in Berlin durchzuführen, wurden die qualitativ sehr hochwertigen und authentischen Gärten der Welt als Außenstandort – welche ja ursprünglich auf dem Tempelhofer Feld stattfinden sollten – betrachtet. Nachdem der Standortwechsel der IGA Berlin 2017 vom Tempelhofer Feld zu den Gärten der Welt erfolgte, wurde ein internationaler landschaftsplanerischer Wettbewerb durchgeführt. Der oben erwähnte Masterplan war hierbei ein maßgebliches Kriterium.

1 Beate Reuber, Senior Park Managerin der Gärten der Welt, hat deren Veränderungen auf dem Weg zur IGA begleitet. Sie schildert hier ihre Eindrücke über nachhaltige Maßnahmen, kreative technische Lösungen und den Publikumsansturm.
Foto: Grün Berlin GmbH

Welche Maßnahmen wurden auf der Zeitschiene bis zur Eröffnung der IGA unternommen?

Innerhalb des Bestandsparkes wurden umfangreiche Sanierungsarbeiten – insbesondere im Bereich der Asphaltwege und Platzflächen – sowie Erneuerungen beispielsweise des Parkmobiliars durchgeführt.

Man überarbeitete Pflanz- und Baumbestände und erreichte eine außergewöhnlich gut gelungene Verzahnung der „alten und neuen“ Flächen. Alle bis dato vorhandenen neun Gärten aus Asien, dem Orient und Europa wurden genauestens betrachtet und Fassaden, Pflanzflächen und Wegebeläge überarbeitet. Hierbei war es uns



- 2 Ein Mähroboter hält den Rasen im neu angelegten Englischen Garten kurz, fit und unkrautfrei. Ergebnis einer Kooperation mit der Firma Gardena während der IGA.
- 3 Der erweiterte Rosengarten, der zur IGA vor allem Züchtungen ab 2000 präsentierte, war ein Publikumsmagnet. Auch durch die Gräser, die die Anlage säumten und Geranium, das die Farbwirkung verstärkte oder kontrastierte.
- 4 Rhododendron im Bestand wurde zur IGA in Drifts - aprikosenfarben und weiß blühend - erweitert. So entstand ein gestaffelter Hain von dichten niedrigen und hohen Rhododendren.

sehr wichtig, die über die Jahre entstandene Patina und den Charme, den das „Alter“ allen Gärten gibt, zu erhalten.

Wie haben Sie den Park für den Besucheransturm vorbereitet?

Um die Besucherströme optimal lenken zu können, und die einzelnen Gärten – welche zum Teil durch sehr enge Wegeführung gekennzeichnet sind – nicht zu sehr zu belasten, entwickelten wir ein neues Leitsystem und die Besucherlenkung durch Guides und Parkaufsicht.

Welche Umbauten im Hochbau waren besonders anspruchsvoll und welche Bedeutung haben sie für die Aufwertung des Parkgeländes?

Insbesondere der Umbau des alten Gewächshauses mit dem Balinesischen Garten zu einer neuen energieeffizienten Tropenhalle stellte uns vor besondere Herausforderungen. Es galt, die empfindlichen Gewächse – Baumfarne, Tempelbäume und Orchideen – sowie die traditionelle balinesische Wohnanlage zu schützen. Gelungen ist uns dieses durch den Bau der neuen, sehr viel größeren Halle über der alten Halle. Erst nachdem durch den Einbau aller Medien eine optimale Versorgung der Gehölze und der Bauwerke garantiert werden konnte, wurde das alte, sehr viel kleinere Gewächshaus demontiert. Die Tropenhalle bietet durch die Erweiterung die Möglichkeit kleine spezielle Ausstellungen zu zeigen und hat links neben dem Eingangs-

bereich auch eine Gastronomie bekommen, die asiatische Spezialitäten anbietet. Ein neuer attraktiver Anziehungspunkt für unsere Besucher! Und eine willkommene Pause für die IGA-Gäste. In der Fortsetzung eines Rundganges können diese der IGA auch aufs Dach steigen: Das neue Besucherzentrum hat ein Biodiversitätsdach bekommen, das besichtigt werden kann. Und auch die Arena, unsere Open-Air-Bühne, hat ein grünes Dach aus Gras zu bieten, womit sie sich harmonisch in das modellierte Gelände drumherum einfügt.

Wer hat Sie bei der Pflanzauswahl für die Tropenhalle unterstützt?

Die Planung der Innenraumbegrünung unterlag dem Büro Breimann und Bruun. Hier erfolgte eine sehr enge und produktive Abstimmung unter Einbezug der vorhandenen Vegetation. Viele vorhandene Bäume und Sträucher wurden innerhalb der neuen Tropenhalle umgepflanzt, das Pflanzkonzept erweitert und die für Indonesien so typische Pflanzenwelt optimal dargestellt. Im Laufe der Umsetzung dieses Pflanzkonzeptes konnte ein sehr enger Kontakt zum Botanischen Garten in Berlin-Dahlem hergestellt werden. Die dort tätigen Kollegen unterstützen uns nicht nur durch ihre große Kenntnis der technischen Anlagen und Pflanzen, sondern ermöglichen uns eine kurzfristige „Einlagerung“ besonders empfindlicher mediterraner Pflanzen. Diese benötigten auf Grund der Umbaumaßnah-

men zeitnah ein neues frostfreies Quartier. Wir freuen uns sehr, dass es uns möglich war, dem Botanischen Garten mit einer Ausstellung zu Palmen die Möglichkeit geben zu können, sich und Ihre Arbeit zu präsentieren. Da die Ausstellung im Überwinterungsabteil unserer neuen Tropenhalle verortet ist, besuchen viele Gäste dieses zusätzliche Highlight.

Welche Maßnahmen sind in der Fläche vorgenommen worden?

Bedingt durch den bereits sehr hohen Pflegestandard und der Authentizität der einzelnen Gärten war in weiten Teilen der Parkanlage nur eine geringfügige Überarbeitung erforderlich. Der Rosengarten jedoch wurde an alter Stelle durch das Büro Geskes und Hack neu konzeptioniert und als ein weiteres Bindeglied zwischen Bestandspark und Erweiterungsfläche in Form eines Blütenblattes gestaltet. Die freie Landschaftsarchitektin Hanne Roth übernahm die Pflanzplanung. Besonderen Wert legte Sie dabei auf ein umfangreiches Sortiment alter duftender Sorten und Rambler-Rosen. Durch die Rambler stellte Sie die Verbindung zu den umliegenden Flächen her und zog das nahe gelegene Robinienwäldchen mit in Ihre Planung ein. Der bereits durch sein außergewöhnliches Farbspektrum über die Grenzen Berlins hinaus bekannte Rhododendrongarten erfuhr eine sehr behutsame Überarbeitung. Im Bestandsbereich wurden einige Rhodo-



endren ergänzt, andere nur zurück geschnitten. Es wurden Bäume ausgelichtet und die Unterpflanzung mit weiteren Stauden und Gräsern ergänzt. Der Gesamtbereich wurde durch den „Apricot Drift“ und den „weißen Dschungel“ erweitert und schafft nunmehr einen perfekten Übergang von der nahe gelegenen Brunnenstraße zur neuen Tropenhalle und dem Karl-Foerster Staudengarten. Der neue-alte Rhododendrongarten zeigte schon im ersten Jahr eine außergewöhnliche Pracht und insbesondere die sehr alten, bizarr geformten Rhododendren im weißen Dschungel begeisterten die Besucher.

Die in allen Parkbereichen zu findenden Beete mit einer Kombination aus Gräsern, Stauden, Sommerblumen und Gehölzen zeigen ganzjährig außergewöhnliche Blühaspekte, Laubfarben und -formen und Kombinationsmöglichkeiten.

Können Sie aus der Erfahrung mit neuen Systemen zum Beispiel für Bewässerung und Licht Empfehlungen für Kollegen in Grünflächenämtern geben?

Einige Besonderheiten möchte ich hier erwähnen. Das umfangreiche Regenwassermanagement, welches dafür Sorge trägt, dass jegliches Oberflächenwasser, Beregnungswasser und Wasser der Spielplätze wieder dem Grundwasser zugeführt wird, und die kleinen aber fleißigen Mähroboter, welche an ausgewählten Orten Rasenflächen ständig kurz halten. So lässt sich Eng-

lischer Rasen leicht pflegen. Auch die energieeffiziente Tropenhalle mit ihrem noch nicht sehr weit verbreiteten Heiz-System empfiehlt es sich zu testen. Hierbei wird der Heizwärmebedarf konstant auf 28 Grad Celsius gehalten und zugleich die Lichtbedingungen durch die Auswahl einer vertikalen Verglasung mit einem Einscheibensicherheitsglas – ein Weißglas – für die Pflanzen optimiert. In allen tragenden Stahlprofilen der 15 Meter hohen Halle zirkuliert 40 Grad Celsius warmes Wasser, das als Fassadenheizung Wärme in den Innenraum abstrahlt und zugleich die Glasinnenseite auch bei niedrigen Außentemperaturen von Kondenswasser frei hält.

Welche Beobachtungen haben Sie zum Thema Publikum gemacht?

Gibt es jetzt mehr internationale Gruppen?

Das Publikum, das die IGA Berlin 2017 besucht, ist oftmals sehr gartenaffin, ist sehr interessiert und hat gute Kenntnisse über Pflanzen und Gestaltungsmöglichkeiten. Dieses Publikum erhebt aber gleichzeitig auch höhere Anforderungen zum Beispiel an Beschilderung, Mobilität und Betreuung. Festzustellen ist auf der anderen Seite, dass der Umgang, insbesondere mit den alten tradierten Gärten nicht immer so respektvoll ist, wie es die Anlage verdient hätte. Auch hat sich die Aufenthaltsdauer der Besucher sehr verändert. Hatten wir in den Gärten der Welt oftmals Publikum bis in die späten Abendstunden,

ist jetzt zu verzeichnen, dass ein Großteil die IGA gegen 17.00/17.30 Uhr verlässt. Sicherlich ist dieses den vielen unterschiedlichen Eindrücken und Erfahrungen geschuldet, welche man auf der Fläche von mehr als 100 Hektar erleben kann. Insgesamt ist es ein sehr gemischtes Publikum aus vielen Nationen und wir hören die unterschiedlichsten Sprachen.

Was bleibt nach der IGA?

Mit und durch die IGA Berlin 2017 erhalten die Gärten der Welt und der angrenzende Kienbergpark außergewöhnliche und nachhaltige Erneuerungen durch Gebäude, gärtnerische Themen, Parkausstattung, Infrastruktur und Veranstaltungen. Neben den dauerhaften „Einbauten und Ergänzungen“ werden jedoch Marketing und Kommunikation einen zunächst nicht messbaren Anteil zum Bekanntheitsgrad und der Entwicklung der Parkanlagen beitragen. Ich bin sicher: Die weitreichenden Marketingmaßnahmen werden über die Grenzen Deutschlands hinweg werden die Gärten der Welt und den Kienbergpark noch bekannter machen und auch zukünftig für hohe Besucherzahlen Sorge tragen.



■ Sibylle Eßer, M.A.

Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft mbH (DBG), Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Dürenstrasse 44, 53173 Bonn, esser@bundeshausgarten.de